

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezeichnet wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Routo Stuttgart 5780 / Telegr.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 268

Altensteig, Mittwoch den 16. November 1927

51. Jahrgang

### Der Wahlsonntag

Angesichts unserer noch immer sehr unsicheren innerpolitischen Lage können die Parteien eigentlich zufrieden sein, daß ihnen durch die Wahlen in einzelnen deutschen Reichsteilen Gelegenheit geboten wird, die Stimmungen in der Wählerschaft kennen zu lernen. Während man sich früher auf die Berichte der einzelnen Landesorganisationen verlassen mußte, haben die Parteileitungen den ungeheuren Vorteil, daß sie jeweils am Barometer der Wahlziffern lesen können. Das bed. propagandistisch und agitatorisch gesehen eine kolossale Erleichterung, allerdings aber auch eine Aufspaltung des Wahlkampfes. Denn es ist die unausbleibliche Folge einer genauen Kenntnis der Strömungen, die durch die Massen der Wähler gehen, daß die politischen Gegensätze besonders in den Wahlkreisen, wobei diese oder jene Gruppe in der Wahlversammlung mit Recht darauf pochen kann, daß sie bereits in den Wahlen in der Stadt X oder Y oder im Lande Z erfolgreich abgeschnitten hat.

Wir müssen also die Wahlergebnisse des vergangenen Sonntags nicht nur unter dem Gesichtspunkt betrachten, was sie für die einzelnen Länder bedeuten, sondern vielmehr aus ihnen herauslesen versuchen, was sie für den künftigen Reichstagswahlkampf und die kommende innerpolitische Konstellation an Konsequenzen ergeben. Dabei beschränken wir uns zunächst auf die Ergebnisse der Wahlen in Hessen und Bremen. Danzig, das aus nationalen Gründen einer besonderen Berücksichtigung bedarf, scheidet aus dieser Betrachtung zunächst aus, obwohl man der tiefen kulturellen Verbundenheit mit dem Danziger Deutschland an und für sich auch das Danziger Wahlergebnis mit in die Kritik einbeziehen könnte, soweit sie zu Schlussfolgerungen kommt, die für das ganze Reichsgebiet Geltung haben sollen.

Bei einer Würdigung der Stimmziffern, die uns aus den Sonntagswahlen als Menetekel entgegenleuchten, wird man zunächst die Tatsache unterstreichen müssen, daß ein allgemeiner Vorkurs unerkennbar ist. In dieser Hinsicht haben die Sonntagswahlen nur den Eindruck verstärkt, den man aus den früheren Wahlgängen in Hamburg und anderwärts erhalten mußte: die Sozialdemokraten haben einen teilweise bemerkenswerten hohen Zulauf an Wählern zu verzeichnen, und auch die Kommunisten befinden sich keineswegs auf der absteigenden Linie. In Bremen sind die Erfolge der beiden Klassenkampfparteien so groß, daß sich ihre Mandatszahl mit der aller bürgerlichen Parteien die Waage hält. Eine Regierung ohne Sozialdemokratie ist also nicht möglich. Man wird in Bremen mindestens einen Senat aus den Parteien der sogenannten Weimarer Koalition zu erwarten haben, ebenso wie es feststehen dürfte, daß in Hessen die Weimarer Koalition, die bei 41 Mandaten gegenüber 28 Parlamentssitzen aller übrigen Parteien eine stabile Mehrheit hinter sich hat, wiederkehren wird. Das Auffallende an dem hessischen Wahlergebnis ist die außerordentlich geringe Wahlbeteiligung, die wohl auf die besonders gelagerten Verhältnisse zurückzuführen ist. Keine Partei ist von bedeutendem Stimmrückgang verdonkelt geblieben mit der einzigen Ausnahme der Kommunisten, deren Parteizentrale angesichts der inneren Zerrissenheit in der R. P. D. bemüht ist, unter Aufbietung aller Kräfte irgendwann und irgendwo ein Wahlerfolg zu erzielen, mit dem sie bei den künftigen Reichstagswahlen haushieren gehen kann. Im allgemeinen ist aber durch die Wahl in Bremen und einigen norddeutschen Gemeinden die Tatsache einer steigenden politischen Interessiertheit der Bevölkerung von neuem erhärtet worden. Die Linke wird zweifelsohne die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um die Tatsache des Linksrucks für ihre eigenen Zwecke auszunutzen. Die Gegenaktion, die natürlich von den bürgerlichen Parteien eingeleitet werden muß, wird von vornherein darunter leiden, daß die Wahlergebnisse des Sonntags schwerwiegende Folgen insofern haben werden, als das Zusammengehen der bürgerlichen Parteien, wie es sich in der bestehenden Koalition im Reich widerspiegelt, weiterhin eine Forderung erfahren wird. Jede Gruppe wird bestrebt sein, durch möglichst weitgehende Unabhängigkeit von anderen Parteien ein Abschwenken ihrer Wähler nach links zu verhindern. Die Situation ist also angesichts der Zerrissenheit im bürgerlichen Lager für die Linke besser als je zuvor. Unter diesen Umständen ist es unschwer voranzunehmen, daß die Linkstendenzen sich in den nächsten Wochen und Monaten selber noch weiter durchsetzen werden, wenn nicht eine Sammlung der bürgerlichen Kräfte von der Mitte her erfolgt. Daran aber glauben zu wollen, erscheint uns angesichts der innerpolitischen Spannungen, vor denen wir stehen, abwegig.

Ein besonderes Kapitel bildet das Danziger Wahlergebnis, das vor allem unter Berücksichtigung außenpolitischer Gesichtspunkte interpretiert werden muß. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Mandate im Danziger Volkstag kann gegenüber dem bisherigen Verhalten Danzigs zu Polen eine Änderung insofern bringen, als die Sozialdemokraten mehrfach einen Kurswechsel in dieser Hinsicht angekündigt haben. Mehr aus den Agitationsphrasen des Wahlkampfes ableiten zu wollen, erscheint uns im Augenblick allerdings höchst unklug. Auch die Danziger Sozialdemokraten werden die nationale Linie niemals verlassen können, und sie werden sich bald darüber klar sein, daß eine Verständigung mit Polen, wie sie sie anstreben, unter den gegebenen Verhältnissen vorläufig nicht zu erreichen sein wird. Gerade eine Regierung, an der die Sozialdemokratie maßgebend beteiligt wäre, müßte mit besonderem Nachdruck die nationalen Forderungen gegenüber Polen vertreten, und es darf als ein erfreuliches Zeichen angesehen werden, daß trotz des Anwachsens der sozialdemokratischen Stimmen empfindliche Verluste der Polen festzustellen sind. Von den 9300 Stimmen, die die polnischen Listen bei den Wahlen im Jahre 1920 erhielten, sind heute nur wenig mehr als 4000 Stimmen übrig geblieben. Nationalpolitisch gesehen können wir mit dem Danziger Wahlergebnis jedenfalls zufrieden sein, wenn es auch sehr bedauerlich bleibt, daß die Zersplitterung im bürgerlichen Lager zu einer Zerschöpfung der bisherigen Mehrheit im Danziger Volkstag geführt hat.

### Die Berliner Presse zu den Sonntagswahlen

Berlin, 15. Nov. Die Wahlen des Sonntags haben einen Aufwind nach links gebracht. Diese Feststellung wird auch von den Rechtsblättern gemacht. Die daran einen Warnungsruf knüpfen. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Eine rühmliche Wahlarbeit der staatsbürgerlichen Gruppen und ein stärkeres Pflichtgefühl ihrer Wählerschaft hätte dieses Ergebnis verhindern müssen. Auch die „Börsenzeitung“ führt als Grund des Aufwandes nach links die Zersplitterung der bürgerlichen Parteien und die Unmündigkeit im bürgerlichen Lager an und glaubt nicht, daß in der grundsätzlichen Einstellung zum Marxismus und Internationalismus eine wesentliche Änderung zugunsten der Linksbewegung eingetreten sei. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ weist besonders darauf hin, daß sowohl in Berlin als in Bremen die Kommunisten einen absoluten Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben. Der von den Sozialdemokraten erwartete Zuwachs aus dem kommunistischen Lager sei ausgeblieben, im Gegenteil: der Hauptzug gehe nicht zu den Sozialdemokraten, sondern zu den Kommunisten. Die „Tägliche Rundschau“ sieht ebenfalls in dem Wahlsonntag ein erstes Warnungssignal für die bürgerlichen Parteien. Die „Germania“ unterstreicht die Erfolge des Zentrums bei den Wahlen. Im „Berliner Tageblatt“ wird ausgeführt: Im ganzen zeigt auch der letzte Wahlsonntag wieder, daß die Mehrheit, die jetzt im Reichstag regiert, die Mehrheit des Volkes nicht mehr vertritt. Der „Vorwärts“ befaßt sich besonders eingehend mit dem Wahlergebnis in Bremen, wo die Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam ebensoviel Mandate errungen haben wie die Parteien des bürgerlichen Regierungsbündels. Das Blatt erklärt, daß sich eine rote Mehrheit in Bremen praktisch nicht anders auswirken werde wie etwa in Hamburg.

### Die Empfänge in Wien

Wien, 15. Nov. Bundeskanzler Dr. Seipel stattete auf der deutschen Gefandtschaft dem Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann seinen Gebührensbesuch ab. Hierbei wurde die am Montag vormittag begonnene Aussprache fortgesetzt und zu Ende geführt. An ihr nahmen von österreichischer Seite außer dem Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Peter und Sektionschef Dr. Schüller, von deutscher Seite Staatssekretär Dr. Pünder und Gesandter Graf Verckenfeld teil. Im Anschluß daran fand ein Tee und ein im engeren Rahmen gehaltener Empfang auf der deutschen Gefandtschaft statt. — Die Ansprachen, die vom österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Reichskanzler Dr. Marx gehalten wurden, waren allgemeine Freundschaftsversicherungen und vermieden alles aufregendes, was da oder dort hätte vielleicht anstoßen können. Dr. Seipel knüpfte an den Besuch im Sommer 1922 an und dabei erlaubte er sich nur die Andeutung: Das Weststück, das unser Volk in Deutschland und in Oesterreich in diesen Jahren zurücklegte, war voll von Widrigkeiten und Mühen ohne Zahl. Aber es war ein Weg nach aufwärts! Aber jetzt, Freunde, wenden wir unsere Augen in die Zukunft!

Denken wir daran, welche ungeheure Arbeit noch zu leisten ist, damit, was erreicht wurde, nicht morgen wieder verloren gehe, damit dieser Erbteil jenen, die nach uns kommen werden, als Garten, nicht als Wüste hinterlassen werde. Reichskanzler Dr. Marx erwiderte u. a.: In dieser Zeit sind manche Fortschritte schneller erzielt worden, als wir zu hoffen wagten. Manches Ziel, was leichter zu erreichen schien, ist noch immer in weite Ferne gerückt. Aber bei allem Wechsel lebt die Zuneigung und das Vertrauen zwischen Ihnen und uns, zwischen Oesterreich und Deutschland. Zwischen unseren Herzen, unserer Freundschaft gibt es keinen Trennungstrieb. Wie könnte es auch anders sein! Gemeinsam ist unsere Sprache, gemeinsam ist unsere Kultur, gemeinsam auch der Lebensweg, den wir zu wandern haben. Aus dieser Verbundenheit ergibt sich die Freundschaft zwischen uns, von der wir fühlen, daß sie uns alle immer weiter und tiefer ergreift.

### Die Wiener Presse zum Besuch des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers

Wien, 15. Nov. Die Blätter besprechen die gestrigen Teintreffen von Seipel und Marx und stellen fest, daß aus ihnen das Gefühl einer Zusammengehörigkeit der Herzen und der Bemühen spricht, nach dem niemand darüber im Unklaren sein kann, daß Oesterreich und Deutschland eine geistige Einheit bilden.

### Neues vom Tage.

#### Deutsch-polnischer Vertrag über polnische landwirtschaftliche Arbeiter

Berlin, 15. Nov. Am 14. November wurde in Berlin zwischen der deutschen und der polnischen Regierung ein Vertrag über polnische landwirtschaftliche Arbeiter paraphiert. Gegenstand der Verhandlungen waren insbesondere Fragen der Anwerbung und Vermittlung, sowie der sozialrechtlichen Verhältnisse solcher polnischer Arbeiter, die jährlich zur Arbeit in die deutsche Landwirtschaft kommen und über die Winterzeit nach Polen zurückkehren. Ferner wurden die Verhältnisse derjenigen polnischen Landarbeiter geregelt, die sich seit mehreren Jahren in Deutschland befinden.

#### Der Reichstag tritt am 22. November zusammen

Berlin, 15. Nov. Der Vorkonferenzrat des Reichstages war heute mittag zu einer Sitzung berufen worden, weil der abgeordnete Graf Westarp angerufen hatte, den für den 22. November in Aussicht genommenen Wiederbeginn der Plenarsitzungen mit Rücksicht auf die noch laufenden Ausschusssitzungen zu verschieben. Im Vorkonferenzrat erhoben jedoch die Sozialdemokraten gegen diese Anregung Widerspruch und auch der Reichstagspräsident Lohde erhob dagegen Bedenken, daß immer von neuem wieder vertagt werde. Infolgedessen zog Graf Westarp seine Anregung zurück. Am 22. November ist der wichtigste Verhandlungsgegenstand der deutsch-französischen Handelsverträge. In den folgenden Tagen werden zunächst die Beamten- und die Pensionsordnung und sodann das Rentnerschutzgesetz behandelt werden.

#### Beginn der Beratung über den gemeinsamen deutsch-österreichischen Strafgesetzbuch

Wien, 15. Nov. Die Beratungen zwischen den reichsdeutschen und den österreichischen Parlamentariern über den neuen Strafgesetzbuch, zu welchem Zweck die zehnjährige Abordnung des Deutschen Reichstages hier eingetroffen ist, beginnen heute im Parlament.

#### Beschärfung der Einwanderungsbestimmungen für Nordamerika

Washington, 15. Nov. Der Arbeitssekretär Davis erklärte am Montag, er werde dem Kongreß eine wesentliche Verschärfung des Einwanderungsgesetzes vorschlagen. Insbesondere werde er hohe Strafen für Schiffsahrtsgesellschaften, die blinde Passagiere mitbringen, Deportation ausländischer Kofahändler, die Bestrafung ungesetzlich Eingewandelter, sowie die Registrierung aller Ausländer vorschlagen.

#### Die Liquidierung der Kriegsschulden

London, 15. Nov. Im Unterhause teilte Chamberlain mit, daß Großbritannien von Deutschland bis zum 1. Januar 1927 45 Millionen Pfund Sterling als Reparationszahlungen erhalten habe. Italien habe 8 Millionen Pfund als Kriegsschulden und Frankreich 7 Millionen bezahlt. Großbritannien hat an Amerika Zahlungen in Höhe von 194 400 000 Pfund Sterling geleistet.



Ein Stimmungsbild aus Sachsen

Folgendes Stimmungsbild aus einer sächsischen Schule entwirft ein älterer Lehrer in der Umgebung Leipzigs: „Ich habe Singen in der obersten Klasse. Das Deutschlandlied will ich einüben. Ich erzähle den Kindern von der Zeit, in der es entstand, von Hoffmann von Fallersleben, rede von Volksgemeinschaft, von Blut, Sitte, Bildung, Schicksal, vom Nationalstolz, vom Deutschtum im Auslande, vom Begriff der Freiheit. Und musikalisch knüpfe ich an Haydn an, rede von Harmonie, von Rhythmus — kann ich 14jährigen Jungen eine Sache schmackhafter machen? Nun soll gesungen werden. Die Hälfte der Burken freist die Lippen aufeinander. Warum? Keine Antwort bekomme ich, dafür tröhlige Mienen, Lachen. Einer erdreißet sich: „Das Lied singen wir nicht! Außerdem will ich die Internationale singen. Dann singen wir es.“ Was soll man machen? Abbrechen? Nachholen? Strafen? Mein einziger Trost ist, daß dergleichen schon öfter passiert ist. Aber für einen Lehrer bleibt's etwas Beschämendes.“

Die Maßnahmen gegen die russische Opposition

Moskau, 15. Nov. Am Montag wurde ein Beschluß der Zentralkontrollkommission und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion veröffentlicht, wonach Kamenev, Rakowski und eine Reihe anderer Personen aus der Zentralkontrollkommission ausgeschlossen werden. Ferner werden dieselben von leitenden Posten in der Partei und in den Sowjetorganen entfernt und gleichzeitig ebenso wie Kadef gewarnt, daß die Frage der Vereinbarkeit ihrer fraktionellen Tätigkeit mit ihrem weiteren Verbleiben in der Partei dem 15. Parteikongreß zur Prüfung unterbreitet werden wird. Trotski und Sinowjew werden aus der Partei ausgeschlossen als Hauptführer der gesamten parteifeindlichen Tätigkeit, die offensichtlich in sowjetfeindliche Tätigkeit übergehe und die Diktatur des Proletariats untergrabe. Der Beschluß betont, daß, obwohl den Oppositionsführern in der vor dem Zusammentritt des Kongresses eröffneten Diskussion die volle Möglichkeit geboten war, sowohl in der Presse als auch innerhalb der Parteiorganisation ihre Anschauungen zu verfechten, weder Trotski noch Sinowjew es für nötig erachteten, hervorzutreten, sondern fortzuführen, illegale Versammlungen zu veranstalten, sowie in öffentlichen Versammlungen Reden gegen die Kommunistische Partei der Sowjetunion und gegen die Sowjetmacht zu halten. Der Beschluß erinnert u. a. daran, daß am 10. Jahrestage der Oktoberrevolution die Oppositionsführer instatt auf die gemeinsame Tribüne am Lenin-Mausoleum zu kommen, um die Demonstranten zu begrüßen, versuchten Straßenkundgebungen gegen die Partei zu organisieren.

Empfang in der deutschen Gesandtschaft

Wien, 15. Nov. Zu Ehren von Reichskanzler Marx und Reichsminister Stresemann fand heute nachmittag in den Räumen der deutschen Gesandtschaft ein Empfang der reichsdeutschen Kolonie statt. Gesandter Graf Verchenfeld, der eine Reihe der erschienenen Persönlichkeiten vorstellte, hielt eine Begrüßungsansprache, in welcher er u. a. ausführte, daß Österreich und Deutschland seit seinem ersten Besuch Anfangs 1924 vorangekommen sei. Der Zweck der jetzigen Reise sei nicht die Erzielung irgend welcher politischer Erfolge, sondern der Wunsch, der Empfindung des gesamten deutschen Volkes Ausdruck zu geben. Wir wollen durch die Tat und durch die Wiederholung unseres Besuches unsere freundschaftlichen Beziehungen betonen. Wir lieben das österreichische Volk, und der Empfang, den wir hier gefunden haben, stärkt in uns den Eindruck, daß die

österreichische Regierung und das österreichische Volk Wert darauf legen, diese freundschaftlichen Beziehungen ebenso zu pflegen wie wir.

Anschließend an den Empfang der reichsdeutschen Kolonie fand ein Empfang der Vertreter der in- und ausländischen Presse statt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 16. November 1927.

— Verbot des Feilhaltens von Bäumen und Sträuchern im Umherziehen. Immer wieder werden Klagen darüber laut, daß insbesondere auf dem Lande ein unzulässiger Handel mit Obstbäumen und Sträuchern im Umherziehen stattfindet. Das Wirtschaftsministerium hat deshalb die Bestimmung der Gew.D. in Erinnerung gebracht, wonach Bäume aller Art und Sträucher vom Ankauf und Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen sind. Die Polizeibehörden werden aufgefordert, diesem Verbot nachdrücklich Geltung zu verschaffen und etwaigen Zuwiderhandlungen unmissverständlich, nötigenfalls mit polizeilichem Zwang, entgegenzutreten. Es liegt im eigenen Interesse der obshantreibenden Bevölkerung, wenn sie die Polizeibehörden bei der Bekämpfung dieses unzulässigen Hausierhandels unterstützt.

Württ. Handwerker-Adreßbuch 1928-29, nach amtlichem Material im Auftrag des Verbandes Württ. Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen bearbeitet, ist soeben im Württ. Handwerker-Adreßbuchverlag G. m. b. H., Stuttgart, erschienen. Neben ca. 75 000 nach Orten und Berufen alphabetisch geordneten zuverlässigen Adressen selbständiger Handwerksmeister in Württemberg ist in dem Werke erstmals die Gesamtorganisation des Württ. Handwerks mit allen seinen Einrichtungen wirtschaftlicher und sozialer Selbsthilfe, seiner Presse usw. in geschlossenem Rahmen dargestellt. Das Buch entspricht einem wirtschaftlichen Bedürfnis und ist für die Lieferanten des Handwerks als Nachschlagewerk unentbehrlich. Für das Bedürfnis seines Erscheinens spricht am besten die Tatsache, daß die 1. Auflage schon heute beinahe vergriffen ist.

Ein Gewinner gesucht! Bei der am 11. und 12. d. M. gezogenen Mainzer Dombau-Geld-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 40 000 RM. auf die Nr. 117 774 in eine Frankfurter Kollekte. Der Gewinner hat sich noch nicht gemeldet.

Ungewöhnlich strenge Kälte herrscht in Nordschweden. Die Temperatur ist bis auf 32 Grad Reaumur unter Null gefallen. Der nördliche Teil des Bottnischen Meerbusens ist bereits zugefroren, so daß trotz des Einsehens staatlicher Eisbrecher die Schifffahrt zum Teil stillgelegt ist. — Auch aus Riga meldet man strenge Kälte und 30 Zentimeter Schnee. Der Riga-Regenbogen Zug und sein Gegenzug sind im Schnee stecken geblieben. Ähnlich erging es gestern früh dem in Riga aus Berlin erwarteten Zuge. Zwei in Schweden erbaute Passagierflugzeuge mußten auf dem Fluge nach Riga im Finnischen Meerbusen infolge heftigen Schneesturmes notlanden. Die Mannschaften und die Flugzeuge selbst blieben unverfehrt.

Aus dem Oberamt Calw

e. Amtliches. (Errichtung einer Entwässerungsgenossenschaft in Freitenberg.) Bei der Abstimmungstagfahrt am 10. 11. ds. Js. haben von 7 Teilnehmern mit zusammen 90 .K 42 .3 Steuerkapital 5 Teilnehmer mit 68 .K 43 .3 St. K. mit ja abgestimmt. Nicht erschienen und als zustimmend anzusehen sind 2 Teilnehmer mit 23 .K 99 .3 Steuerkapital. Das Unternehmen gilt daher als beschlossen.

(Errichtung einer Entwässerungsgenossenschaft in Oberhaugstett.) Bei der Abstimmungstagfahrt am 10. ds. Ms. haben von 60 Teilnehmern mit einem Steuerkapital von zusammen 1193 .K 26 .3 mit nein abgestimmt, 1 Teilnehmer mit 18 .K 23 .3 Steuerkapital und mit ja 22 Teilnehmer mit zusammen 467 .K 67 .3 Steuerkapital. Nicht erschienen und als zustimmend anzusehen sind 37 Teilnehmer mit zusammen 707 .K 36 .3 Steuerkapital. Das Unternehmen gilt daher als beschlossen.

— Calw, 15. Nov. Der Verkehr auf dem Grundstücksmarkt ist gegenwärtig ganz bedeutend. So wurde das wohlbekannte Geschäfts- und Wohnhaus Ernst Schall am Markt von der Witwe an Kaufmann Lamparter am Markt um den Preis von 42 000 Mark verkauft. Auch bei Güterkäufen, die zum Teil als Baupläne in Betracht kommen, wurden verschiedene Käufe abgeschlossen. Gut gelegene Geschäftshäuser sind sehr gesucht und können zu guten Preisen abgesetzt werden. — Auf Veranlassung des Evang. Volksbundes hält gegenwärtig Pfarrer Walcher-Allmersbach im Vereinshaus eine Reihe religiöser Vorträge über Glaubensheilung. Die Vorträge wie gestern abend über Pfarrer Blumhardt haben einen außerordentlich starken Zulauf. An Vorträgen sind noch vorgesehen: Coué und der Couéismus; die „Christliche Wissenschaft“ und „Bater Stanger“ in Röttlingen. Der Redner ist äußerst gewandt und seine tiefgeschürften Vorträge voll Kraft und Leben.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Die Auszahlung für November an Kriegshinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner findet in Pfalzgrafenweiler (Kathaus) am Freitag, den 18. November, vormittags 8—11 Uhr statt.

Bereinbarung über den neuen Stromtarif des Heimbach-Kraftwerks

L. C. Am 14. November fand im Verwaltungsgebäude der Ueberlandwerk Glatten G. m. b. H. in Freudenstadt eine Verhandlung über den neuen Tarif des Ueberlandwerks statt. Daran beteiligten sich für die Stromabnehmer Vertreter der Landwirtschaftskammer, des Landw. Hauptverbands und der landwirtschaftlichen Stromabnehmer der einzelnen Bezirke. Das Ueberlandwerk war durch die Direktion vertreten. Nach eingehender Beratung einigte man sich auf folgende Vereinbarung:

- 1.) Es findet eine nochmalige Aufnahme der Haushaltungen statt, wobei jeweils ein Vertreter der Gemeinde zugezogen wird. Die Kosten für die Tätigkeit des Gemeindevertreters hat die Gemeinde zu tragen.
2.) Die Einbeziehung von Wohnräumen, die nachweisbar über das Wohnungsbedürfnis des Wohnungsinhabers hinausgehen, soll unterbleiben. Räume, in denen familien-eigene Arbeitskräfte wohnen, sofern diese Räume untergeordneter Art sind, sollen wie Dienstbotenräume behandelt werden.
3.) Das vom Verwaltungsrat seinerzeit zugestandene Entgegenkommen auf Ermäßigung auf zwei Drittel der tarifmäßigen Höhe der Grundgebühr für Ein- und Zweizimmerwohnungen soll beibehalten werden und wird nötigenfalls auch auf mehr Zimmer ausgedehnt, sofern die Inhaber dieser Wohnungen Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen.
4.) Die Verbands- und Nichtverbandsgemeinden sollen hinsichtlich des Tarifs gleichmäßig behandelt werden.
5.) Unter Berücksichtigung der vorstehenden Abmachungen soll der Tarif während der Dauer eines Jahres (gerechnet vom 1. Juli 1927 ab) durchgeführt werden. Nach Ablauf dieser Zeit soll eine nochmalige Überprüfung des Tarifs vorgenommen werden, und dabei sollen die während des Jahres gesammelten Erfahrungen berücksichtigt werden.

Auf Grund dieser Vereinbarung wird das Werk sobald wie möglich eine Neuaufnahme durchführen. Die Vorbereitungen dazu werden aber einige Wochen in Anspruch nehmen. — Die Stromabnehmer haben inzwischen ihre Rechnungen nach den Sätzen des neuen Tarifs zu bezahlen.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 28 30.

25. Fortsetzung.

„Bater, scho gestern auf d'Nocht und heut in der Früh hab i mit dir reden wollen, hab di aber heidemale nit troffen, denn die Brigitta und i wollen bald ernst machen.“
Lukas Leutners Gesicht begann sich jäh zu zittern. „Bartl, hör i nimmer gut oder ist's wahr? Du willst also die Witwe vom Einödhöf, die Thurnerin, heiraten? Ist das der Ernst?“
„Mei vatter, heiliger Ernst. Die Brigitta und ioa andere. Wir sind einig, wir haben uns gern. Die Blachfellner Lies ist mir ganz gleichgültig, i mag sie nit, sie paßt überhaupt nit in unser Tal. Die Brigitta, dös is a Weib, wie a Schwwalber oans braucht, aber nit die Lies. Es tut mir leid, daß du hinter mein Rücken mit dem Blachfellner die Sach wie an Kuhhandel abgemacht hast. Hättest nur a Wörtel mit mir gredt, wär ic dos nit passiert. I bin alt gnuu, um mir mei Zukünftige selbst auszusuchen.“
Lukas Leutners Gesicht war schon blutrot gefärbt. „Bub, unbankbarer, Bearbeiter und gschafft hab i mei Leben lang für di, und jetzt redst so daher. Aber du hast die Rechnung ohne den Wirt gemacht, auf dem Leutnerhof bin i immo no der alleinigste Meister, da gibst's ioan Widerspruch, und wenn dös nit gfallt, der schnür sei Bündel, verstanden?“
„Ja, Vater, dös war deutlich gnuu.“
„Bartl,“ hat trat der Vater vor seinem Sohn hin, „a letzte Frag: nimmst die Lies?“
„Na, Vater, um ioan Preis nit.“
Nun konnte sich Lukas Leutner aber nicht mehr länger halten. Er stürzte zur Tür, erh sie auf und schrie leuchtend: „Hinaus, unbankbarer, unfolgsamer Bub. Geh del Weg, aber in dem Haus hast nit mehr zuehen. Wortbrüchig muß i werden wegen deiner, dös — dös — nimmer sehen will i di, nit mehr hören von dir. Hinaus, sag L.“

Bartl war äußerlich ganz ruhig geblieben, auch innerlich war er mehr traurig als erregt. Er fühlte ganz deutlich, daß diese Stunde in ihm etwas getötet hatte, ein schlummerndes Reiz gefallen war.
„Vater,“ jeß und har, in seiner Stimme war, kaum hörbar, ein leises Beben, „als rechtshaffenen Menschen hast mi aufzogen, dös dank i dir, als rechtshaffener Mensch geh i aus beim Haus. I hab mir nit vorzwerfen. Ioa Minuten lang hab i dem Namen, den i trag, a Schand gemacht und jeßt, da i hoamkommen bin, jagt mi der eigene Vater wie an Hund von seiner Tür, nur weil i mit dir verknüppeln lassen und die zum Weib nehmen will, die i mag. Rag di die Stund nie reuen. I geh, brauchst nit so zshreien.“
„Geh,“ höhnte Lukas Leutner, vor Hut außer sich, „geh zur Witwe des Säufers am Berg oben, schaff für den Thurnerbuben, der di a eines schönen Tages auch nit werft, wenn er amal großjährig ist. Geh, dent aber nit daran, daß je amal auf dem Leutnerhof a Hils finden wirst.“
„Kannst ruhig sein, Vater, dös erleibst du nit. I hab mei Auskommen für Weib und — so Gott uns Kinder gibt — a für die. I sag dir noamal, mag di bei Starck sein und die Stund nie reuen.“
Bartl ging ohne Gruß aus dem Zimmer. Draußen fand er seine Mutter, die an der Wand lehnte, die Schürze vor die Augen hielt und bitterlich weinte.
„Mutter,“ wandte sich Bartl an die Weinende, „i bitt di, wein nit. Wir bleibn do beisammen. So oft du kannst, kommst zu uns herauf. Gott verzeih mir di Sünd, mit dem du drinnen ist nit zu reden.“
Die Leutnerin schluchzte auf. „Bartl,“ fragte sie, „viel hab i in dreißig Jahren getragen, still sein hab i müssen mei Lebtag und o!“ In mi hineinschluden, aber daß er die wie den erstbesten Lotterknüttel aus dem Hause jagt, dös wird mir zuviel, dös überleb i nit.“
„Mutter,“ bat Bartl, „leptesmal haß mit mir ganz ruhig darüber gesprochen und heut — aber geh — über kurz oder lang wär i so do aus's Windegg zogen. I bitt di, sei ruhig, wir haben die Sach ja scho berebt.“
„Bartl, morgen weiß es das ganze Dorf. Schämnen muß man sich.“

„Wir nit, Mutter, dös war no besser. Wir zwei können nit dafür. Wenn einer sich schämen muß, so ist's der Vater. So ist in Schwwald no ioa Bub aus dem Vaterhaus gangen, aber er trägt a die Verantwortung. I bin fertig mit ihm, ioan Schritt tu i mehr ins Haus, eh er mit nit ruft. Mutter, sei so gut, hilf mir mei Koffer packen, i zieh heut no aus. Beim Vorsteher krieg i a Zimmer und in vier, fünf Wochen geh i mit der Brigitta eh zum Altar.“
Es kostete der Mutter noch manche bittere Träne, bis Bartls Habseligkeiten zusammengepackt waren. Es war ihr viel weher ums Herz, als an dem Tage, an dem Bartl in die Fremde ging, ins Ungewisse hinaus, wo sie ja nicht wissen konnte, ob sie ihren Einzigen noch einmal sah.
„Nuß dös jezt a so sein?“ sammerte die Leutnerin, während Träne um Träne über ihre blassen, schmalen Wangen rollerte, daß der Einzige so aus dem Haus geht. So a Eigenstinn ist ja der reinste Frevel, ist a Sünd, die der Herrgott nit ungestraft laßt.“
Als Bartl den Koffer schloß, den er einst in glücklicheren Tagen dort in der freundlichen Waldstadt, in der er zwei Jahre lang eine Fortschule besuchte, mitgebracht hatte, da richtete er sich auf, warf noch einen letzten langen Blick durchs Stübchen, das bisher seine engste Heimat gewesen war, hing sich Rucksack und Reiß über — letzterer ein Geschenk des Herrn Oberforstrates, der damit den tüchtigen Jäger ehren wollte — griff dann nach seinen beiden Gewehren und wandte sich endlich, zum Gehen bereit, der immer noch weinenden Mutter zu.
„Mutter,“ Ein würgendes Gefühl in der Kehle ließ Bartl verstummen. Dann aber presste er mühsam die Worte hervor: „Mutter, i werd's scho so einrichten, daß wir uns oft sehen und wenn i oben bin am Windegg, geh, bluchen tuß uns oft? Nun aber ist's wohl Zeit zum Schlafengehen, i muß eilen, sonst ist beim Vorsteher niemand meh. auf. Den Koffer laß i morgen holen.“
„Bartl, geh, vergiß nit, um was i di scho bitt hab. Wenn er sei Unrecht einfließt, nachher sei nit nachtraglich, mach's ihm leicht.“
„Mutter, mei Hand drauf, aber dös erst Wort muß er reden. Gut Nacht.“ (Fortsetzung folgt.)



Aus dem Lande

Neuenbürg, 15. Nov. (Einbruch.) Heute früh etwa halb 4 Uhr wurde versucht, in den Laden von Bäckermeister Julius Kainer einzubrechen, indem eine Fensterscheibe mit einem Gegenstand eingedrückt wurde. Der oder die Diebe wurden dann verschreckt und machten gleich darauf einen weiteren Einbruchversuch bei Fräulein Ushöfer neben der Traube, jedoch ohne Erfolg. Es scheinen dieselben Diebe zu sein, welche vom Samstag auf Sonntag in zwei Bäckereiläden in Calmbach einbrachen und dort etwa hundert Mark, größtenteils Kleingeld, stahlen.

Kottweil. Neben ihrer Auto-Groß-Motorspritze hat die Stadt nun auch eine Kleinmotorspritze für die Feuerwehr Kottweil-Mittstadt angeschafft. Diese neue Feuerwehrspritze hat die Firma Magirus in Ulm geliefert, sie wurde von Landesfeuerlöschinspektor Saurat Zimmermann und Diplomingenieur Tischbirek in Gegenwart des Stadtvorstandes und des Bezirksfeuerlöschinspektors einer Prüfung unterworfen. Die Spritze hat eine Minutenleistung von 400 Metern. Sie kann von einem zweiköpfigen Wagen abgenommen und von zwei Männern an Orte gebracht werden, welche für ein Fahrzeug vollständig unzugänglich sind. Kottweil ist die erste württembergische Gemeinde, die eine solche Spritze angeschafft hat. Sie hofft, daß die Gebäudebrandversicherung einen Beitrag leistet.

Schramberg, 14. Nov. Ein auswärtiger Händler machte am Samstag auf der Polizeiwache einen Selbstmordversuch, indem er ein Fläschchen Quecksilber austrank. Sofortige ärztliche Gegenmaßnahmen schwächten die Wirkung des Giftes ab. Bei der genauen Prüfung des Mannes stellte es sich heraus, daß es sich um „eine geachtete“ Persönlichkeit handelt, die sich auch in unserer Stadt Opfer gesucht hat. Der Händler und seine Begleiterin wurden dem Gericht vorgeführt.

Hochmöffingen, 15. Nov. (Autobrand.) Heute vor-mittag passierte einem Stuttgarter Personenauto, das von Oberndorf nach Hochmöffingen fuhr, ein übles Mißgeschick. Der fast neue Kraftwagen, der von einem Stuttgarter Stoffreisenden der Firma Hefert und Weiß, Stuttgart, gesteuert wurde, brannte auf der Fluorner Straße an der Weggabelung beim Wiesloch nach Hochmöffingen gänzlich bis auf die kümmerlichen Reste des Fahrgestells zusammen.

Stuttgart, 15. Nov. (Staatliche Kunstgewerbeschule.) Die Jubiläumsausstellung der Staatlichen Kunstgewerbeschule, welche vom 16. Juni bis zum 9. Oktober stattfand, wurde von über 65 000 Personen aus ganz Deutschland und dem Auslande besucht. Die schöne Lage der Anstalt, die hellen Lehrräume und die vorzüglich ein-richteten Werkstätten erregten allgemeine Bewunderung. Vor allem aber fanden die Arbeiten der neun Fachabteilungen, die alle Gebiete des modernen, kunstgewerblichen Schaffens, wie Möbel, Metall, Textil, Buchgewerbe, Bildhauerei, Dekorationsmalerei, Keramik und Glas umfassen, die volle Anerkennung der Sachverständigen.

Die Schuhmacher schlagen auf. In einer am Montag abgehaltenen Versammlung der Stuttgarter Schuhmachermeister wurde darauf hingewiesen, daß die Rohhäute um 30-40 Prozent im Preis gestiegen sind, das Leder um 12-18 Prozent. Infolgedessen sei das Rohmaterial für ein Paar Schuhsohlen um 30-50 Pfg. teurer geworden. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, die Preise um mindestens 10 Prozent hinaufzusetzen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß infolge der Preissteigerung bei den in Betracht kommenden Ledersohlen ein Preisausschlag in der Höhe eintreten soll, durch den die Mehrausgaben an Material einigermaßen gedeckt werden.

Hemmingen O. A. Leonberg, 15. Nov. (Vom Auto überfahren.) In der Nacht auf Montag ist der ledige Mühlbedienstete Gottlieb Manal von hier auf der Straße Hemmingen-Münchingen von einem Personenauto überfahren worden. An den Folgen starb Manal nach kurzer Zeit. Der Führer des Wagens fuhr auf der falschen Straßenseite; er hat sich des Sterbenden weder sofort nach dem Unfall noch später, als er wieder an ihm vorbeifuhr, angenommen. Der Täter ist bekannt.

Gmünd, 15. Nov. (Aussperrung.) Da eine Einigung in der Tabakindustrie in der Lohnfrage nicht erzielt worden ist, sind die Arbeiter der Zigarrenfabrik von Carl Fr. Lang seit Montag ausgesperrt.

Hesseltwangen O. A. Balingen, 15. Nov. (Blutige Hochzeit.) Ein trauriges Nachspiel nahm eine am Samstag hier abgehaltene Hochzeitsfeier. Beim Tanz entstand zwischen hiesigen und auswärtigen ledigen jungen Männern Streit, der sich auf der Straße fortsetzte, wobei der 22 Jahre alte Adolf Koch von Ebingen, der hier eine Braut hatte, von einem hiesigen 19jährigen Burschen in den Hals gestochen wurde. Der Stich verletzte die Schlagader und führte nach kurzer Zeit den Tod des Koch herbei.

Seidenheim, 15. Nov. (Aussperrung.) Der Konflikt in der Tabakindustrie wirkt auch auf unsere Stadt seine Schatten. Die Gesamtbelegschaft der Zigarrenfabriken Gebrüder Schäfer und Schultes steht vor verschlossenen Türen, nachdem ihr vor 14 Tagen gekündigt wurde.

Leutkirch, 15. Nov. (Großfeuer.) Das geräumige Wohn-, Wirtschafts- und Dekonomiegebäude des Gasthofs zum Hirsch von Josef Reich im nahen Seibrang ist Montag nacht bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Infolge des völligen Wassermangels waren die Ortsfeuerwehren gegen das Großfeuer machtlos. Auch die Leutkircher Motorspritze, die rasch zu Hilfe eilte, mußte sich darauf beschränken, sich gegen eine weitere Ausdehnung des Feuers bereitzuhalten. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Furchtbares Hüttenunglück. Nach einer Meldung aus Breslau fiel in der Königshütte von einer mit glühend ausgewalzten Riegelblöden besetzten Lokomotive ein Block herunter und einem Arbeiter auf die Füße. Infolge des großen Schmerzes verlor der Mann die Besinnung und stürzte kopfüber auf die glühende Masse. Er konnte nur als vollständig verholzte Leiche geborgen werden.

Über 20 Todesopfer der Explosion in Pittsburgh. Bei der Explosion eines Gastanks in Pittsburgh haben nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über 20 Personen den Tod gefunden. Mehrere Hundert sind verletzt worden. Von sechs-jähriger Seite wird behauptet, daß der explodierte Tank fünf Millionen Kubikfuß saßte und der größte der Welt war. Augenzeugen berichten, daß sofort nach der unter furchtbarem Getöse erfolgten Explosion die benachbarten Gebäude einstürzten und die Straßen aufgewühlt wurden. Die Telefon- und Stromleitungen, sowie die Wasserleitungsrohre wurden zerrissen und die dadurch entstandene Ueberschwemmung und die großen Trümmerhaufen in den Straßen erschweren das Rettungswerk der Polizei und Feuerwehr. Die ersten elf Tote waren Arbeiter. Die Wucht der Explosion wird durch die Tatsache illustriert, daß zentnerschwere Stücke von Tankstahlstreben eine Meile von der Unglücksstelle entfernt aufgefunden wurden. Drei Häuserblocks entfernt wurde ein Straßenbahnwagen zertrümmert und sämtliche Fahrgäste verletzt. Alle Krankenhäuser von Pittsburgh sind mit Verletzten überfüllt. Noch mehrere Stunden nach der Explosion im Gasometer war es den am Rettungswerk beteiligten Personen unmöglich, nach dem Mittelpunkt des verheerten Distriktes vorzudringen. Es wird angenommen, daß Arbeiter, die Reparaturen vornahmen, durch unvorsichtiges Schütten mit einer Lichtflamme das Unglück verursacht haben. Die Explosion ereignete sich mitten in einem Bezirk, der von Arbeiterwohnhäusern, Fabriken und Speichern überfüllt ist. In vielen Fällen haben einflürende Fabrikgebäude sämtliche Arbeiter unter sich begraben. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten noch erheblich steigt, da viele Personen, darunter oft ganze Familien, mit außerordentlich schweren Verletzungen in die Hospitäler eingeliefert wurden. — Nach den letzten Nachrichten sind bei der Explosion 28 Personen ums Leben gekommen.

500 Personen wurden verletzt und etwa 5000 sind ohne Obdach. Außerdem werden viele Personen vermisst. Bei dem Unglück wurden insbesondere viele Kinder verletzt, da im Augenblick der Explosion der Unterricht im benachbarten Schulhause begann. Die Kinder rannten voller Schrecken durch die Straßen, wo sie von Glasplittern, umstürzenden Mauern, zerrissenen elektrischen Leitungen verletzt wurden. Die Rettungsmannschaft versucht, durch Dynamitsprengungen einen Weg durch das Gewirr der Trümmer zu bahnen, unter denen man noch viele Opfer vermutet.

Untergang eines indischen Dampfers. Der untergegangene Dampfer „Lularan“ hatte 82 Passagiere und 53 Mann Besatzung an Bord. Angeblich soll der Dampfer innerhalb von zwei Minuten gesunken sein.

Handel und Verkehr.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 15. November. Zugetrieben waren 30 Ochsen, 22 Bullen, 217 Junghullen, 200 Jung-rinder, 151 Räder, 941 Rälber, 2329 Schweine, 3 Schafe; unberuht blieben 49 Junghullen, 30 Jung-rinder, 10 Räder und 200 Schweine. Es folgten per 50 Rgr. Lebendgewicht:

Ochsen: ausgem. und vollst. 38-62, fl. 50-57, ger. gen. 45-48; Bullen: ausgem. und vollst. 30-50, fl. 40-52, ger. gen. 45-48; Jung-rinder: gem. 30-64, ausgem. 51-57, fl. 45-48; Räder: gem. 40-50, ausgem. 33-36, fl. 20-30, ger. gen. 17-19; Rälber: feine Woll- u. beste Sauglälber 81-86, mittl. 75-80, ger. gen. 50-60; Schweine: fette über 300 Pfund 60, vollst. von 240-300 Pfund 65-68, vollst. von 200-240 Pfund 67-68, fleischig von 150-200 Pfund 63-66, fleischig von 120-150 Pfund und unter 120 Pfund 56-62; Sauen 40-60.

Verlauf des Marktes: Großvieh und Rälber mäßig belet, Schweine ruhig, Ueberstand.

Karlsruher Schlachtwiechmarkt vom 14. Nov. Auftrieb und Preis: 92 Ochsen 48-57, 46 Bullen 48-58, 34 Räder 48-47, 113 Rälber 48-60, 43 Rälber 55-60, 1230 Schweine 55-68, beste Qualität über 80 Rgr. bezahlt, Marktverlauf: bei Großvieh und Schweinen mittelmäßig, bei Rälbern langsam.

Stuttgarter Rohwäckermarkt vom 14. Nov. Auftrieb und Preis: 2000 Zentner, Preis 4.50-5 A für 1 Zentner. — Rälbermarkt auf dem Venardsolos: Auftrieb 50 Zentner, Preis 2 A für 1 Zentner. — Rohwäckermarkt auf dem Wilhelmplatz: Auftrieb 700 Zentner, Preis 6.50-7 A für 1 Zentner.

Stuttgarter Viehmärkte auf dem Nordbahnhof vom 14. Nov. Seit 11. November wurden neu angefahren: 21 Wagen, und zwar 22 aus Frankreich, 4 aus Württemberg, 3 aus Bayern, 5 aus Hessen, 5 aus Preußen, 1 aus Holland, 1 aus dem Rheinland. Nach anderwärts sind 8 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Rgr. für Vieh aus Frankreich 1040-1170 A, aus den übrigen Ländern 1100-1160 A, im Reinverkauf 8.50-8.80 A per 50 Rgr. Marktverlauf: lebhaft.

Horzheimer Schlachtwiechmarkt vom 14. November. Auf-getrieben waren 451 Tiere und zwar: 27 Ochsen, 15 Räder, 15 Rinder, 10 Farren, 6 Rälber, 372 Schweine. Marktverlauf: mäßig belet, Ueberstand: 11 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 58-61, 2. 54-57, Farren 1. 53-56, 2. und 3. 53 und 50, Räder 2. und 3. 40 und 28, Rinder 1. 60-63, 2. 56-58, Schweine 1. 69-71, 2. 68-70, 3. 66-68.

Nagold, 15. Nov. (Obstpreise am 12. Nov.): Äpfel 15 A, Boskop 10 A, Goldparmäne 15 A, Cassekreneten 14 bis 15 A, Rosenäpfel 13-15 A, Weinäpfel 13 A, Bohnäpfel 13 A, Kirschtel 10-12 A, Bismarck 12 A, Weigtraut 3 A je per Zentner.

Holz

Vom Marginal, 14. Nov. (Holzpreise.) In letzter Zeit wurden vom Forstamt II in Forbach für Kadelstammholz aus den murgschifferschaftlichen Wäldungen folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der badischen Landesgrundpreise erzielt: für rund 2000 Festm. Bauholz (Fichten- und Tannenstämmen und Abfälle) 168,6 Prozent, für 2081 Festm. Fichten- und Tannenlangholz und -abfälle 163,4 Proz. der alten Grundpreise, für 2453 Festm. desgl. 115,7 Proz. und für 2580 Festm. desgleichen 100-125 Proz. der neuen Grundpreise.

Lezte Nachrichten.

Zum Lohnkonflikt der Eisenformer.

Berlin, 15. Nov. Die Funktionäre der Eisenformer haben heute von der Schlichtungskammer gemachten Vergleichsvorschlag, der eine etwa 4prozentige Lohn-erhöhung vorsieht, abgelehnt, weil die Lohnhöhe unzureichend sei. Es wurde beschlossen, am Freitag in den Betrieben eine Urabstimmung stattfinden zu lassen.

16 Personen von durchgehenden Pferden verletzt

Berlin, 15. Nov. Auf dem Jahrmarkt in Reichenbach i. B. rasierten die beiden Pferde eines Gemüschändlers in vollem Lauf durch die Straßen, rissen auf dem Jahrmarkt zwei Verkaufsbuden um und fügten insgesamt 16 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen zu, bis sie durch Polizeibeamte eingefangen werden konnten.

Schwerer Zusammenstoß bei Brunn.

Brunn, 15. Nov. Heute um 21 Uhr stieß auf der Station Schappanitz bei Brunn der aus Brunn kom-mende Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Der Umfang des Unglücks ist bisher noch nicht abzu-sehen. Aus Brunn wurden eine Hilfslokomotive und Sanitätsautomobile der tschechischen und deutschen Rettungsstation, sowie Eisenbahn-sanitätspersonal an die Unglücksstelle entsandt.

Schiffunglück bei Algier.

Paris, 15. Nov. Die Havas au Algier berichtet, daß ein Küstendampfer bei einem Sturm gekentert. Man glaubt, daß die 16 Mann starke Besatzung ertrunken ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Füllfederhalter in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt die W. Rieker'sche Buchd. Altensteig.

Altensteig. Fuchse, Warden, Iltis-, Hasen-, Ragen-, Hirsch-, Reh-, Geiß- und Maulwurf-Felle kauft zu den höchsten Tagespreisen Chr. Schmid Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig. Gute Betten kaufen Sie vorteilhaft im bewährten Aussteuerhaus Christian Schwarz, Nagold.

Druckmaschinen jeder Art, liefert schnell W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig. Zur Fußbodenpflege empfehle ich in nur bester Qualität billigt Türkenbeize hell u. dunkel Bodenwische Bodendöl ferner Motoren- und Maschinenöl usw. Lederfett (braun u. schwarz) Wagenfett Consistentfett Hufheilsalbe Karl Köhler jun. Seilerei

4 schöne neue Stühle 1 neuer Damenpelz preiswert zu verkaufen. Chr. Christein bei Fr. Theurer, Gartenstr. 83 Altensteig. Büro-Möbel Georg Köbele Bürobedarf, Nagold Fernsprecher 126. Inserate haben jederzeit besten Erfolg

# FERTIGE BETTEN

nur la. vollflaumige Füllung, kaufen Sie unter Garantie gewissenhafter Bedienung vorteilhaft bei mir, ebenso Bettzeuge, Damaste, Leinen und Halbleinen

**Hans Schmidt, Altensteig**

Am Donnerstag, den 17. Nov. fällt meine Sprechstunde aus.

Am Freitag Sprechstunde von 2—3 Uhr

**Dr. R. Vogel**

## Galvanisier- Lehrling

nicht unter 14 Jahren, kann sofort eintreten  
**Otto Kaltenbach, Besteckfabrik**  
Altensteig, Hohebergstraße.

Ausschneiden

## Marine-Bestände

Heeresbestände und Gelegenheitsposten

Wegen Einführung einheitlicher Farben bei der Marine gelangen zum Verkauf große Mengen nur neuer Waren: Wollstrickjaden und Westen mit langen Ärmeln, zirka 500 gr. schwer, können auch Frauen tragen, in Größen 44—56 in grau, grauschwarz, schwarz, blau und grün.

- St. 3.50, 3 St. 9.— Ml.
- Schals, in obigen Farben, 3 St. 2.— Ml.
- Marine-Hebergier, Qualitätsware Gr. 46—54 Ml. 35. . . . . 3 St. 15 Ml.
- Original blaue Marinehosen, Größe 1, 2 und 3, St. 15 Ml.
- Marine-Wollsocken, schwere Ware, Paar 1 Ml., 6 P. 5 Ml.
- Schiffssicherheitslaternen, hübsche Aufmachung, für Wagen und Stall, St. 3.— Ml.
- Pferdedecken, gestreift, schwere Qualität, St. 7 und 10 Ml.
- Drillischhosen, grau und grün, in allen Größen, für Sommer und Winter, St. 4.50 Ml., 3 St. 13 Ml.
- Feldgraue Militär-Drillisch-Jaden, starke Ware, Größe 44 bis 56, St. 4.25, 3 St. 12 Ml.
- Drillisch-Mäntel, zirka 1,25 m groß, für Maler, Schlosser, Chauffeurs, Viehhändler, für jeden Beruf . . . . . St. 5.50 Ml., 3 St. 15 Ml.
- Militär-Einheits-Unterhosen, äußerst haltbar, . . . . . St. 1.75, 3 St. 5 Ml.
- Unterhemden, alle Größen, St. 2.50, 3 St. 7 Ml.
- Schlosserblusen- und Jaden in blau, dankbar im Tragen, St. 2.50 und 3.50, 3 St. 7 und 10 Ml.
- Marine-Kernjeise Doppelriegel, zirka 200 Gramm, . . . . . 5 Riegel 1 Ml., 10 Riegel 1.80 Ml.
- Offiziers-Wollsocken, garantiert reine Wolle in schwarz, grau und kamelfarbig 3 Paar 5 Ml. und 6 Ml.
- Wollportjagen, zweifarbig, Paar 2 Ml., 3 Paar 5 Ml.
- Kopfschäger, feine Kaschmirwolle, Stück —.50 und 1 Ml., 3 St. 1.25 und 2.50 Ml.
- Diwanddecken mit Franzen, orientalische Muster 260/130 cm, St. 7.50 Ml.
- Kasino-Tischdecken, prima Kockelleinen, wunderbare Farben und Stickereien 130/150 cm, St. 6 Ml.
- Tischläufer, Kockelleinen, mit hübschen Verzierungen, Gr. 35/130 cm, St. 1.25, 3 St. 3 Ml.
- Soja- und Zierlakenbezüge, hübsch gemustert, . . . . . St. 1.50 Ml., 3 St. 4 Ml.
- Kasino-Handtücher, fertig hergestellt, etwas für Kenner, St. 1.50, 1.25 und 1 Ml.
- Woll-Strick-Fingerhandschuhe sowie warme Tuch-Fausthandschuhe, äußerst stark und dankbar im Tragen, alle Größen, Paar 1.20, 3 Paar 3 Ml.
- Militär-Leibbinden, große weiche, 3 St. 1.50 Ml.

### Riesenposten Schlafdecken

- Große Partie kamelfarbige Decken mit Streifen . . . . . St. 5 und 6 Ml., bei 3 Stück 10 %
  - Wandervogeldecken, unverwundlich im Gebrauch, . . . . . St. 5 Ml., 3 St. 13.50 Ml.
  - Großer Posten Schlafdecken, in hübschen Blumen- und Streifenmustern, weich und mollig, St. 3, 4, 5, 6 Ml.
  - Ein Posten wollener Schlafdecken, weich mit blauen und roten Streif., sowie kamelfarb., St. 9, 12.50 u. 15 Ml.
  - Paddecken, auch als Matratzenschoner geeignet, . . . . . St. 1.50, 3 St. 4 Ml.
- Viele Nachbestellungen. Es kommt auf den Versuch an. Sämtliche Waren sind neu und wirklich billig, so daß Sie getrost im Vorrat kaufen können. Berechne bis 1. Dezember keine Portoerhöhung. Ab 10 Mark franko, unter 10 Mark 60 Pfg. Porto.

**Textil-Rosacker, Riel**  
Annonce erscheint nur einmal

Grömbach.

## Dankfagung



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lb. Mutter

## Marie Springmann

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer, die liebevolle Pflege der Krankenschwester, für den erhebenden Gesang des Jungfrauenchors und dem Posaunenchor, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Strickwollen

1/2 Pfund -.80, -.90, 1.—, 1.30, 1.50, 1.80  
2.20 und 2.40

Handarbeiten, vorgezeichnet

Handarbeitsstoffe, Handarbeitsgarne fertige Handarbeiten

Ein Posten Sternwollen, blaugelbsteern.  
1/2 Pfund Mk. -.80, nur in schwarz

## Reinhold Hayer

Altensteig

## Koch-Rezeptbücher

in schöner Auswahl empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**

## Restposten 10 Prozent Rabatt

trotz billiger Preise auf

- Damenwäsche
- Seidene Unterkleider
- Damen- und Kinderschürzen
- Prinzeßbunterröcke in Trikot u. Foulé
- Damenstrümpfe
- Kinderwäsche

bei **Oscar Rapp in Nagold**

Neustrasse 3.

Altensteig

## Sämtliche Bindfaden u. Badschnüre

sowie alle andern

## Seilertwaren

kaufen Sie am besten und billigsten im Spezial-Geschäft von

**Karl Kohler junior**  
Hanfseilerei

## BETTEN

sowie alle übrigen Aussteuer-Artikel  
gut und billig bei

## CHR. KRAUSS

Altensteig.

Der

## Martini-Markt

findet am Dienstag, den 22. November statt.

## Anzeigen

für die Samstagnummer bitten wir uns  
möglichst frühzeitig aufzugeben

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

MEINE



**PFAFF**

MEINE FREUDE  
HERVORRAGENDSTES DEUTSCHES  
ERZEUGNIS  
G.M. PFAFF-KAISERSLAUTERN  
GEGR. 1862

Im Januar wird hier ein

## Unterrichts-Kurs

im Nähen, Stopfen und Sticken  
stattfinden und nimmt Anmeldungen entgegen

**Paul Schaupp**

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte  
Altensteig